

Das Rauhbein

E H7 A H7 E
Vogblig, was bin ich so fröhlich heut! Ein seltsam Gefühl mich verwandelt.
E H7 A H7 E
So trift mein Leben all jene Zeit, die ich als Landsknecht vertandelt.
H7 E
Ich stritt für des Kaisers Reichtum und Macht,
H7 E
den Großteil der Jugend zu Felde verbracht,
A H7 E A H7 E
nicht selten erblickt ich des Kelches Grund und küßte der Marketenderin Mund.
E H7 E
Ich war ein Rauhbein, das nichts ausließ.

He Wirt, die Humpen füll mir auf's neu, der Wein scheint gut mir geraten,
hallo, nun lasset die Schwagerei, ich will euch mein Leben verraten:
So focht ich als Landsknecht manch blutigen Streit,
den roten Hahn trug durch die Lande ich weit,
des Abends dann sang ich zum Lautenschlag
von mancherlei lustigem Schabernack.
Ich war ein Rauhbein, das nichts ausließ.

Hoppla, wie hat mir den Sinn verwirrt ein Mädchen mit schwarzbraunen Augen,
und just, da hat sie mich ganz betört, mir wollt keine andre mehr taugen.
Seh ich sie im Geiste keck vor mir stehn,
in schmuckem Kleidchen mit Silber versehen,
die schwarzen Locken umspielen charmant ihr anmutig Antlitz so höfisch galant.
Ich war ein Rauhbein, das nichts ausließ.

Tuchhei, vor Freude mein Herz zerspringt, kann ich das Mädchen erblicken.
Halli, wie süß ihre Stimme klingt, ihr Plaudern läßt mich verzücken.
Und lacht sie mich an auf so wundersam Weiß
mit freudigem Blick, dann flüstert mir leis
ins Ohr, daß sie mich unsagbar gern hätt',
sie schmiegt sich sanft an mich im Himmelbett.
Ich war ein Rauhbein, das nichts ausließ.

Verdammt, zum Ende der Winter stand, das Frühjahr tät sich bereiten.
Schon bald, da muß ich in Welscheland mein Leben mit Waffen erstreiten.
Drum wein nicht so arg, mich ruft bald die Pflicht,
zum Desertieren verführst du mich nicht,
doch sollte ich fallen auf offenem Feld, genöß ich auch Freuden auf dieser Welt.
Ich war ein Rauhbein, das nichts ausließ.